

Johannes 14,16+26

Der Heilige Geist kommt als Tröster

Es gibt Zeiten da läuft es in unserem Leben gut und alles ist wunderbar. Aber manchmal werden Türen im Leben zugeschlagen, Träume zerbrechen und wir sind untröstlich. Trost gibt es nicht in Abwesenheit von Schmerz, sondern mitten im Schmerz. In diese Situation kommt Jesus und sagt uns durch seinen Heiligen Geist zu: *Ich bin immer noch da und werde nicht gehen. Ich packe die Koffer nicht, wenn dich Menschen im Stich lassen. Ich ziehe nicht aus, weil es bei dir ungemütlich wird. Ich bleibe. Ich halte dich. Ich bringe dich da durch. Das, was du durchmachst, hat nicht das letzte Wort in deinem Leben. Niemals werde ich dich im Stich lassen.*

Der Heilige Geist ist kein schneller und billiger Tröster, der sich mit ein paar oberflächlichen Sprüchen oder Bibelversen, seiner Aufgabe möglichst schnell entledigt! Manchmal begegnet uns Gott so auch durch andere Menschen, die uns zuhören, uns aushalten und bei uns bleiben.

⇒ Wo du Trost brauchst, darfst du damit rechnen getröstet zu werden.

Der Heilige Geist arbeitet als Lehrer

Der Geist Gottes leitet in alle Wahrheit (Joh.16,13a). Er erinnert uns an die Worte von Jesus und lehrt uns so, in der Wahrheit von Jesus zu bleiben und so zu leben. Sein Lehrbuch ist die Bibel. Wir sind Schüler der Heiligen Geistes, indem wir Schüler der Bibel bleiben. Jesus bringt den Geist als Lehrer mit unserer Vergesslichkeit in Zusammenhang.

Wir brauchen immer wieder Erinnerung, weil wir vergessen. Weil uns das, was wir schon einmal wussten, immer wieder bewusst werden muss. Wir haben nie alles ein für alle Mal einfach in uns gegenwärtig. Natürlich wissen wir nach einer Weile, was Jesus in bestimmten Situationen sagen, tun und lassen würde. Aber im Ernstfall sind wir vergesslich. Es ist nicht das Wissen, das uns fehlt, es ist die Erinnerung, die wir im Ernstfall brauchen. Jesus weiss, dass andere Gedanken in unseren Herzen stärker und mächtiger werden können. Der Geist muss seine Worte neu in uns zur Wirkung bringen. Das ist dann jedes Mal ein kleines Pfingsten!

Häufig wird auch unser Wissen von unseren Sorgen überlagert. Der Heilige Geist erinnert uns daran, dass wir uns nicht sorgen müssen, sondern die Sorgen auf Gott werfen dürfen. Der Heilige erinnert unser Herz an das, was Gott zu uns sagt: *Verlass dich auf mich. Ich sorge für dich. Ich bringe dich da durch...*

Der Geist erinnert unser vergessliches Herz. Das ist Gottes Pfingstversprechen: *Durch den Heiligen Geist präge ich das, was Jesus sagt, in deinem Kopf, deinem Herzen, deinen Entscheidungen, deinen Prioritäten, deinem Willen. Setz dich nur immer wieder meinem Wort aus. Dann wirst du es erleben, wenn es nötig ist.*

Römer 8,9-17

V.14: ***Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.***

Für Paulus stellt sich **nicht** die Frage, **ob** uns jemand oder etwas antreibt, **sondern wer oder was** uns antreibt. Wir werden bewegt, getrieben, geleitet. Sorgen wir nicht dafür, dass uns das Richtige oder der Richtige treibt, wird jemand da sein der das gerne übernimmt. Im Klartext: Wenn nicht Gottes Geist in mir die Kraft ist, die mich „treibt“, dann wird es eine andere Kraft sein, die das übernimmt.

Sechs Wirkungen des Heiligen Geistes

1. Die Gewissheit, Gottes Kind zu sein (V.16)

Ich bin und bleibe Kind des himmlischen Vaters. Nichts und niemand kann mich aus seiner Hand reißen (Römer 8,38-39).

2. Der uneingeschränkte, ehrliche Zugang zu Gott (V.15)

Als adoptierte Söhne und Töchter des himmlischen Vaters ist für uns der Zugang zu Gott jederzeit offen. Wir können kommen wie wir sind, ohne Vorbedingungen, ohne uns zu verstellen, mit all unseren Freuden, Nöten und Fragen. Wir müssen keine fromme Rolle spielen. Wir dürfen wie Kinder, vertrauensvoll mit allem was uns bewegt zum Vater gehen.

3. Das Geschenk der (neuen) Freiheit (V.15 / siehe auch Gal.5,1 und 2.Kor.3,17)

Ist nicht zu verwechseln mit grenzenloser Freiheit im Sinne von: Ich kann alles tun und lassen was ich will. Sondern: Ich bin nicht mehr verpflichtet, versklavt oder sogar verdammt, mich von meiner menschlichen Natur (meiner Persönlichkeit, meinen inneren Antreibern, meiner Angst, zu kurz zu kommen, ...), meinem Umfeld und dem Zeitgeist (Familien- und Gesellschaftsprägung) bestimmen zu lassen

Ich habe die Freiheit, zu entscheiden, auf den Heiligen Geist zu hören und **gehorsam** zu sein. Ich bin frei, zu tun und zu lassen, was der dreieinige Gott will.

4. Die fortwährende Veränderung des Lebens (V.9,12,13)

Der Heilige Geist erinnert uns an die Werte / Wahrheiten der Bibel (z.B. Bergpredigt: Matthäus 5-7 oder die Frucht des Geistes: Gal.5,22-23).

Ob wir auf dem Weg der Veränderung sind, erkennen wir in unseren Leben daran:

- dass wir uns immer mehr wünschen, dass Gottes Reich komme und sein Wille geschehe.
- dass wir das nicht einfach widerwillig oder aus Angst vor Strafe wollen, sondern das Gute, das Gott will, in unserem Leben herbeisehen.
- dass wir dem Heiligen Geist erlauben, uns zu lehren und zu erinnern, und wir bereit sind, unser Leben Stück für Stück aufzuräumen.
- dass wir immer mehr bereit werden, diesen Weg mit Siegen und Rückschlägen zu gehen und den Preis, den er kostet, zu bezahlen.

5. Die Fähigkeit zum Mitfühlen und Leiden (V.17b)

Paulus bremst hier falsche Erwartungen, als stünde nun, vom Geist getrieben, für jeden das Paradies vor der Tür! Zu dieser Welt gehören auch Schmerzen und Leid. Paulus sieht in dieser Hinsicht klar: Wenn ihr vom Geist getrieben werdet, dann werdet ihr mit Christus leiden! Es geht hier nicht einfach nur um unser persönliches Leiden, sondern um das Leiden und Elend von Mensch und Schöpfung. Jesus hatte tiefes Mitgefühl mit den Menschen. Sein Erbarmen und Mitleiden gilt besonders Menschen, die Gott nicht kennen, die sich nicht geliebt wissen, denen Unrecht oder Gewalt geschieht, die unter die Räder kommen. Es bricht ihm das Herz. Mit Christus leiden bedeutet: Was ihm das Herz bricht, lässt uns nie mehr gleichgültig zurück! Wir können den Geist daran erkennen, dass wir nicht hartherzig und gefühllos, nicht zynisch und nicht gleichgültig werden, sondern mitfühlend und tätig, wie Christus es war!

6. Eine gelassene Perspektive über dieses Leben hinaus (V.17a)

Das momentane Leiden ist nicht das Letzte, sondern nur das Vorletzte! Das hilft, aus- und durchzuhalten! Wer Kind ist, ist auch Erbe. Das gilt auch bei Gott. Das Beste wartet noch auf uns. Hier ist alles nur vorläufig und bruchstückhaft, dort wird alles vollkommen und gut sein.

Fragen zur Vertiefung:

- ⇒ In welcher ganz konkreten Situation brauche ich den Heiligen Geist als Tröster? Wo kann ich als Getrösteter selber zum Tröster werden?
- ⇒ In welchen Bereichen, Situationen habe ich den Heiligen Geist als Lehrer und Erinnerer ganz besonders nötig?
- ⇒ Welche inneren Antreiber stehen in Konkurrenz zum Heiligen Geist in mir?
- ⇒ Welchen der sechs Wirkungen des Heiligen Geistes will in mich in der nächsten Zeit besonders aussetzen? Wie mache ich das ganz konkret?